

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 8. Juni 1884.

№ 65.

Feucht- oder Trockendruck?

(Bericht an den Graphischen Klub zu Stuttgart von der Maschinenmeister-Sektion über die Frage: Was ist besser, Feucht- oder Trockendruck? Welche Vortheile und Nachteile bieten beide Systeme, d. h. eines gegenüber dem andern?)

Zur Herstellung einer guten Druckarbeit ist stets ein gutes Papier erforderlich. Wir mögen auf eine Arbeit noch soviel Fleiß und Mühe verwenden, dieselbe wird, wenn wir nicht entsprechendes Papier dazu benutzen, stets unansehnlich und mangelhaft erscheinen. Um das Papier dem Druck empfänglicher zu machen, wird es schon seit alten Zeiten gefeuchtet. Durch das Feuchten quillt das Papier je nach seiner Zusammensetzung mehr oder weniger auf, es wird rauh und wollig und muß deshalb, soll es zu besseren Arbeiten geeignet sein, satiniert werden.

Das Satinieren des Papiers ist aber eine sehr zeitraubende und darum kostspielige Arbeit. In neuerer Zeit erleichtern verbesserte Maschinen (Kalander) diese Arbeit.

Es wird auch versucht, das Satinieren für die Buchdruckereien dadurch entbehrlich zu machen, daß man das Papier von der Fabrik satiniert bezieht und hernach trocken bedruckt.

Der Trockendruck gelang bis jetzt nicht bei allen Papierforten und auch nicht bei allen Arbeiten; es dürfte dies die Veranlassung gewesen sein, daß aus der Mitte des Graphischen Klubs zu Stuttgart obige Frage an die Maschinenmeister-Sektion gestellt wurde.

Die Sektion hat zur Lösung der Frage auch Proben mit Papiermustern — dieselben werden bei der nächsten Ausstellung aufgelegt — angestellt, welche teilweise zu diesem Zwecke gemacht sind, und aus nachfolgender Mittheilung möge man ersehen, inwieweit ihr diese Aufgabe gelungen ist.

Das Papier in trockenem Zustande zu bedrucken bietet keine besonderen Schwierigkeiten, wenn das Schriftmaterial gut und das Papier weich und schön glatt ist. Dasselbe erfordert aber pünktlichere, mehr Zeit in Anspruch nehmende Zurichtung und stärkern Druck und nützt infolgedessen das Material mehr ab.

Das Bild sowohl der Schrift als auch der Illustration wird beim Feuchtdrucke reiner und ruhiger. Mangelhaft und leicht geschnittene Bilder können beim Feuchtdrucke noch herausgebracht werden, dagegen nicht beim Trockendrucke.

Beim Trockendrucke markieren sich Differenzen in der Färbung intensiver als beim Feuchtdrucke. Kommt das Papier in ungleicher Stärke oder Glätte aus der Fabrik, was ja häufig der Fall ist, so machen sich diese Mängel noch fühlbarer; die dünneren und rauheren Bogen sehen aus als wäre die Zurichtung mangelhaft und müssen in der Regel als Makulatur ausgeschossen werden, während mit der gleichen Zurichtung auf feuchtem oder gleichmäßig starkem, gut geglättetem Papier ein ganz sauberer Druck erzielt wird.

Läuft eine Maschine mit feuchtem Papier und man läßt dazwischenhinein eine Partie trockene Bogen herunter, so werden beim Weiterdrucken die ersten Bogen des feuchten Papiers schwärzer als vorher, ein Beweis, daß der trockene Bogen stets Farbe auf der Form zurückläßt, welche nach und nach die Form unrein macht und zuletzt zum Auswaschen nöthig.

Beim Trockendrucke wird ein besseres Register erzielt als beim Feuchtdrucke; die Greifer fassen den Bogen schöner und dieser verzieht sich nicht so leicht.

Das Durchschießen ist beim Feuchtdrucke weniger nöthig als beim Trockendrucke. Vielen Papieren ist ein Stoff beigemischt, welcher sich beim Drucke von Illustrationen mit schwarzen Partien in kleinen Körpern löst und auf die Form setzt. Der nächste Bogen zeigt dann einen Ruzen. Dies kommt beim Feuchtdrucke weniger vor.

Mit trockenen Kupferdruckpapieren hat man bei Prachtwerken keine günstigen Resultate erzielt; jene lassen sich am besten bedrucken, wenn sie vorher in feuchtes Papier eingeschlagen werden.

Es kommen zuweilen auch Papiere zum Drucke, welche gefeuchtet keinen Druck aushalten und andere können so wie sie aus der Fabrik kommen unmöglich bedruckt werden. Wieder andere von der Fabrik satiniert gelieferte Papiere werden durch das Feuchten so wollig und lappig, daß absolut kein Register mehr steht, auch wenn sie nochmals satiniert werden, und der Druck sieht bei ganz wenig Farbe dick und breit aus.

Satiniertes Papier erfordert beim Feuchtdrucke nicht soviel Farbe als beim Trockendrucke; dagegen braucht feuchtes unsatiniertes Papier mehr Farbe als trockenes satiniertes Papier. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Deckelsatinage die Färbung des Papiers beeinträchtigt, härter macht und so dem Abpringen beim Drucke Vorshub leistet. Kalandersatinage ist deshalb vorzuziehen.

Beim Trockendrucke erspart man die Kosten für Feuchten und Satinieren. Auch gestattet derselbe raschere Versendung als der Feuchtdruck.

Ein fertiges nicht illustriertes Buch, welches trocken gedruckt wurde, sieht häufig eleganter aus als ein solches, welches feucht gedruckt wurde.

Nach dem nun Angeführten können wir auf die eingangs erwähnte Frage unsre Antwort in drei Theile geteilt wie folgt abgeben:

1) Werkdruck. Das Papier muß glatt geliefert werden, dann ist bei gutem Schriftmaterial, bei sorgfältiger, mehr Zeit in Anspruch nehmender Zurichtung und guter Farbe Trockendruck möglich und empfehlenswerth. In jedem Fall aber ist die Abnützung des Materials größer als beim Feuchtdrucke.

2) Illustrationsdruck. Offene Bilder, welche weniger Farbe und Druck erfordern, können auf satiniertem, weichem Papiere trocken gedruckt werden. Bei Kraft erfordernden tief schwarzen Bildern ist nach den gemachten Erfahrungen mit trockenem Papier ein durchaus tadelloser, gleichmäßiger Druck nicht zu erzielen.

3) Accidenzdruck. Accidenzarbeiten, welche in der Regel kurz nach vollendetem Druck an den Besteller abgegeben werden müssen, sollten immer trocken gedruckt werden, da durch das Feuchten die hierzu verwendeten Papiere in den meisten Fällen an Ansehen verlieren und bei mehrfarbigen Arbeiten das Register in Frage gestellt würde.

Schließlich haben wir noch dankend derjenigen zu gedenken, welche uns bei unsrer Arbeit in freundlicher Weise unterstützt haben. Es sind dies die Papierfabriken von Flinksch in Leipzig, Gebr. Müller in Mochenwangen, die Straßburger Papiermanufaktur und Carl Scheufelen in Oberlenningen. Herr Flinksch hat uns eine reiche Auswahl seiner neuen „Stoffmischung für Trockendruck“ zugesandt, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, welche sich größtenteils gut drucken ließen. Die Papiere, namentlich die feineren, haben jenen angenehmen weichen Griff, welchen der Buchdrucker gegenwärtig an den meisten Papieren vermißt. Die Herren Gebr. Müller in Mochenwangen haben uns gleichfalls gute Muster gesandt; auch ihre Papiere ließen sich gut drucken, und waren es namentlich die billigeren Sorten, welche wir hier fanden. Von der Straßburger Papiermanufaktur ist uns eine überaus reiche Sendung mit und ohne Holz zugekommen, welche sich recht gut drucken ließ. Herr Scheufelen in Oberlenningen sandte uns zwar eine kleine Partie, welche aber qualitativ anderen nicht nachsteht. Ihnen allen sagen wir unsern herzlichsten Dank für die freundliche Unterstützung, welche sie uns in dieser für Papierfabrikanten, Buchdrucker und Verleger so hochwichtigen Angelegenheit zu teil werden ließen, und wünschen, daß die Herren Produzenten bestrebt sein mögen, uns Buchdruckern ein weiches, druckfähiges Papier zu liefern.

Korrespondenzen.

U. Frankenberg, 3. Juni. Am heutigen Tage hat sich hier die Erde über der sterblichen Hülle eines Mannes geschlossen, in welchem sich vorzügliche geistige Begabung, bescheidenstes Wesen und Niederknecht und Reinheit der Gesinnung zu einem schönen Ganzen vereinigten. Der Sarg, dem ein überaus langer Zug Leidtragender folgte, barg die irdischen Ueberreste des nach langem Lungenleiden, von welchem ihm auch ein mehrmaliger Aufenthalt im sonnigen Süden nicht Heilung zu bringen vermochte, am Vorabend des Pfingstfestes im Alter von 41 Jahren verstorbenen Redakteurs und Mitbesthers der Buch- und Steindruckerei und Buchhandlung von C. G. Rosberg, Herrn Karl Friedrich Otto Rosberg. Selbst durch die oft harte Schule des Lebens gegangen, ließ sich der Verbliebene seinem Personale gegenüber stets von echter Humanität leiten, war ihm ein liebevoller Prinzipal und helfender Freund. In der städtischen Vertretung bekleidete der Abgeschiedene mit seltener Gewissenhaftigkeit das Ehrenamt des

Stadtverordnetenvorstehers seit 1882 und in verschiedenen gemeinnützigen Korporationen, in denen er außerdem durch Vorträge anregend und bildend wirkte, verwaltete er ebenfalls Ehrenstellungen, wie er sich auch um korporatives Zusammenschließen der Provinzialblattverleger des Landes durch Gründung der „Sächsischen Provinzialpresse“ verdient gemacht hat. Wenn demnach sein Abscheiden lebhaftere Teilnahme in weiteren Kreisen hervorgerufen hat, so bewahren die Gehilfen der Kroschberg'schen Offizin dem von ihnen so hochgeschätzten Verbliebenen ein alle Wechsel überdauerndes dankbares Gedenken. Sei ihm die Erde leicht!

t. Halle a. S. (Gautagsbericht. Schluß). Nach eingetretener Pause, welche unter den üblichen Coasten auf die thätigsten Mitglieder ziemlich schnell verfloß, wurde über den in der Tagesordnung eingeschobenen Punkt 5 d: Tarifverhältnisse im Gau, welcher mit der Berichterstattung aus den einzelnen Bezirken schon vor dem Mittagessen begonnen hatte, weiter debattiert. Die Lohnverhältnisse im Bezirke Halle sind bis auf wenige Ausnahmen tarifmäßige, nur bleibt zu bedauern, daß hinsichtlich der Arbeitszeit die Mitglieder nicht immer Maß und Ziel halten können, sondern dieselbe oftmals freiwillig überschreiten. Auch im Bezirke Weißenfels sind in den größeren Orten zufriedenstellende Resultate zu verzeichnen, nur in Nordhausen und in einigen kleineren Druckorten liegt der Tarif noch im Argen. Im Bezirke Dessau ist der Tarif ebenfalls so ziemlich eingeführt, so zählt z. B. in Dessau nur noch Weniger an zwei Mitglieder 18 Mk., alle übrigen erhalten tarifmäßige Bezahlung, ebenso in Köthen, wo es nur bei Wulferth zweifelhaft ist, in Zerbst soll der Leistung entsprechend nach Tarif bezahlt werden, auch Wittenberg, Gräfenhainchen und Bitterfeld sichern tarifmäßige Löhne zu, aus den übrigen kleinen Orten ist in der Regel schwer etwas Zuverlässiges zu erfahren. Im Bezirke Bernburg wird gezahlt: in Bernburg 18—24 Mk., Achersleben 16—24 Mk., Quedlinburg 15—19,50 Mk., Halberstadt 18—21 Mk., Osterwieck 16—24 Mk., Ballenstedt 18—19 Mk., Staßfurt 19,50—24 Mk., Ermsleben 15—18 Mk., Gnanbau 18 Mk., Schönebeck 13—21 Mk., Kalbe 8—9 Mk. bei freier Station, Harzgerode 8 Mk. dgl., Misleben 6 Mk. dgl.; Wernigerode hüllt sich in Schweigen. In Burg erhalten 5 Mitglieder je 21 Mk., 5 je 19,50 Mk., 2 berechnen nach Tarif, in Stendal wird in einem Gewerbe Gewerbesteuer im Maximum 18 Mk. gezahlt, neu Ausgelernte erhalten 15 Mk., außerdem bezahlt der Prinzipal sämtliche Steuern; in Neuhaldensleben erhalten zwei jüngere Mitglieder 15 resp. 16,50 Mk., die übrigen das tarifmäßige Minimum; Osterburg 7,50 Mk., Seehausen und Wolmirstedt 8 Mk., Ziesar 10 Mk. bei freier Station. — Die Berichterstattung aus Magdeburg war eine recht unerfreuliche, aus den Schilderungen über die dort herrschenden Zustände ergab sich zur Genüge, daß die Lohnsätze der Metropole unfrer Provinz vielfach hinter den Städten mit 15 000 Einwohnern zurückstehen und konnte es deshalb nicht Wunder nehmen, daß in der sich darüber entspinnenden langen Debatte die heftigsten Angriffe über die Art und Weise, wie man dort den Tarif fast gänzlich ignoriere und dadurch der Schmutzkonkurrenz den weitgehendsten Vorschub leiste, zum Ausdruck gelangten. Wenn auch seitens der Magdeburger Delegierten die traurigen Verhältnisse insofern etwas abgeschwächt wurden, als man unter den schlechtesten Bezahlten doch auch oft die geringen Leistungen berücksichtigen müsse und einen Teil der Schuld an dieser Misere auf das dort stets starke Angebot (weil Baststelle) zu wälzen versuchte, so blieb ihnen doch seitens der kleinstädtischen Mitglieder der Vorwurf nicht erspart, daß man erst jetzt die Früchte des Verhaltens der Magdeburger Kollegen aus dem Jahre 1873 recht deutlich erkenne, daß man aber auch im dortigen Ortsvereine wohl zu wenig Energie entwickelt habe und daß es die höchste Zeit sei, den Tarifbestimmungen Geltung zu verschaffen, denn

sonst blieben unsere ganzen Bestrebungen illusorisch und werde dies tadelnswerte Beispiel auch auf die umliegenden Bezirke niederdrückend wirken. Es gelangt hierauf folgender Antrag zur Annahme: „Die Delegierten-Versammlung beschließt, nur solche Neuausgelernte anzuführen, welche nachweisen, daß sie ein gewisses Geld von mindestens 15 Mk. verdienen; noch Ablauf des ersten Jahres haben dieselben dahin zu wirken, daß sie das ortsübliche Minimum erhalten.“ Ueber den weitem Antrag, „in Anbetracht der mangelhaften Beachtung und Bezahlung des Tarifs ersucht die heutige Versammlung den Vorort des Kreises, von einer Kündigung des Tarifs abzusehen, dagegen mit allen Mitteln darauf zu dringen, daß derselbe überall von Prinzipalen und Gehilfen eingehalten werde,“ entspinnt sich auch eine längere lebhaftere Debatte, aus welcher fast einhellig der in vorstehendem Antrag enthaltene Wunsch ersichtlich ist; nur in betreff des Zeitpunktes bis zur Erlangung des tarifmäßigen Minimums ist man geteilter Meinung, bis schließlich der Vorschlag Lütges, „bis spätestens 1. Januar jedes Mitglied dazu zu verpflichten und während dieser Frist den Zentralvorstand zu Rate zu ziehen“ von der Majorität der Delegierten acceptiert wird. — 6. Antrag Magdeburg und Burg: Die alljährlich abzuhaltenden Gautage finden, wie früher üblich, in den Bezirksorten statt. Die hierzu beigefügten Motive vermochten die Versammlung nicht davon zu überzeugen, daß durch einen jährlichen Wechsel des Ortes etwas sonderlich Ersparnisliches für den Gau erreicht werde, namentlich befürwortet Eichholzer dringend die Beibehaltung des Zentralpunktes Halle als den geeignetsten, auch der Kosten halber seien geographisch ungünstig gelegene Städte nicht zu empfehlen, weil Halle als Sitz des Vorstandes und bei einer Mitgliederzahl von ca. 150 stets die meisten Delegierten zu entsenden habe und dadurch der Gaukasse erheblich mehr Ausgaben erwachsen würden. Huhn plaidiert für jährlichen Wechsel, da manchmal nur der Einfluß der Redner bei wichtigen Beschlüssen für die Bestimmenden maßgebend sei, und deshalb schon würde es sich empfehlen, nicht fortwährend in Halle zu tagen. Der Antrag wird abgelehnt. 7. Antrag Weißenfels: Der Vorstand ist zu beauftragen, zur Erleichterung der Buchführung der Bezirkskassierer einheitliche Geschäftsbücher drucken zu lassen. Nachdem derselbe von Lütge und Karbel dringend empfohlen, von Weickert und Breitshuh hingegen bekämpft wird, da die jetzt vorhandenen Formulare den Bedürfnissen vollständig entsprächen, wird er in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 15 Stimmen angenommen; es sollen jedoch vor Herstellung betr. Bücher die Gutachten der Kassierer darüber eingeholt werden, welche als die geeignetsten zu benutzen und demnach in allen Bezirken Verwendung zu finden hätten. 8. Antrag Bernburg: Die ganzen Verwaltungsgeschäfte des Gau's (Gau- resp. Bezirkskassierer-Kemter) sind einem Mitgliede (womöglich Invaliden) am Vororte des Gau's gegen eine entsprechende Remuneration zu übertragen. Winzer will unter Hinweis auf Berlin; Leipzig zc. einen bestimmten Beamten angestellt haben, welcher die ganzen Geschäfte im Gau leiten soll. Breitshuh vermag die praktischen Gründe dieses Antrages nicht zu erkennen; eine so quasi als Verwalter angestellte Persönlichkeit werde vollständig zu thun haben, einen Invaliden damit zu betrauen wäre unmöglich, eine solche Einführung sei aber auch gleichbedeutend mit der Aufhebung sämtlicher Bezirksvereine und könne auf unsere Organisation im Gau nur schädlich wirken. Ein Antrag, über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen, wird nahezu einstimmig angenommen. 9. Die Steuer zur Gaukasse bleibt die bisherige. 10. Wahl des Gauvorstandes und des Verwalters und Kassierers für die Verwaltungsstelle Halle a. S. der Zentralkrankenkasse. Die mit der Leitung dieser Kemter betrauten Personen werden einstimmig wiedergewählt und nehmen dieselben mit Dank für das bewiesene Vertrauen die Wahl sämtlich an. Bei Punkt 11, Festsetzung der Gehälter für den Gau-

vorsteher, Gautassierer und die Bezirksvorstände übernimmt Breitshuh den Vorsitz und werden die im vorigen Jahre normierten Sätze wiederum bewilligt, es wird jedoch für den neuen Bezirkskassierer in Halle (das als besonderer Bezirksverein zu verwalten ist) eine Remuneration von 45 Mk. beantragt. Nachdem Breuer-Weißenfels diese Summe als zu hoch bemessen hingestellt und eine derartige Besoldung lediglich den hallischen Mitgliedern überlassen möchte, empfiehlt Bergholz, dieselbe vom Gehalte des Gautassierers in Abzug zu bringen, da derselbe durch Schaffung des neuen Bezirkes ja wesentlich weniger Arbeit zu verrichten brauche; Geisel und Eichhorn weisen auf die bisherige enorme Arbeitslast des Gautassierers hin und betonen, daß es unbedingt notwendig gewesen sei, das Amt des Bezirkskassierers abzuweichen, da der Gautassierer mit Arbeit überladen war, eine Verringerung seiner Remuneration könne daher nicht befürwortet werden. Es werden hierauf für den Kassierer des Bezirkes Halle mit 15 gegen 8 Stimmen 45 Mk. bewilligt. Ferner wird eine Extra-Unterstützung von 25 Mk. für einen Hilfsarbeiter bei Einrichtung der neuen Bücher für den Gautassierer nach Darlegung der darauf bezüglichen Verhältnisse einstimmig gutgeheißen. 12. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für den Vorstand zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen im nächsten Jahre. Es werden dazu 200 Mk. festgesetzt. 13. Vorsehung von Vereinsangelegenheiten. Teifert fragt unter Berufung auf § 5 des Statuts an, warum neu eintretenden Mitgliedern der Tarif nicht unentgeltlich eingehändigt werde, es müsse dies im Interesse unfrer Organisation auf Kosten der Allgemeinen Kasse geschehen; ferner wird von Weickert moniert, daß jetzt die vom Hauptvorstand bezogenen Formulare zc. bezahlt werden sollen. Eine hierauf bezügliche Resolution: „Die heutige Delegierten-Versammlung drückt ihr Bedauern über das Verhalten des Hauptvorstandes, betr. die Weigerung der kostenlosen Lieferung von Tarifen und anderer zur Verwaltung nötigen Drucksachen aus und ersucht denselben um thunlichste Regelung dieser Angelegenheit“ wird ohne Widerspruch angenommen; gleichzeitig wird aber der Gauvorstand beauftragt, insofern das Ersuchen wider Erwarten unberücksichtigt bleiben sollte, aus Gaumitteln 200 Stück Tarife zu beschaffen. Schankow erwähnt einen Fall, betr. die Umzugskosten eines Mitgliedes von Magdeburg nach Hamburg, wo sich wegen der bewilligten Summe eine Differenz ergeben habe; der Gauvorstand wird beauftragt, diese Angelegenheit zu untersuchen und richtig stellen zu lassen. Eichholzer bemerkt mißbilligend, daß die letzte Generalversammlung beschlossen habe, die reisenden und kranken Mitglieder zur Steuerzahlung in die Z. K. K. zu verpflichten, es hätte dies lediglich den arbeitenden überlassen bleiben müssen. Winzer wundert sich, daß die Protokolle dieser Generalversammlung noch nicht in den Händen der Mitglieder sind. — Zur Beratung über das Reglement für den Gau wird folgender Antrag angenommen: „Die Delegierten-Versammlung wolle beschließen, das im Entwurfe vorliegende Statut für den Saalgau ist den einzelnen Mitgliedschaften in Separat-Abdrücken zu übersenden und der nächsten Delegierten-Versammlung zur Beratung und definitiven Beschlußfassung vorzulegen.“ — Der Vorsitzende spricht hierauf den Anwesenden seinen Dank für die rege Teilnahme bei den Verhandlungen aus und schließt mit dem Wunsch auf ferneres Wachsen und Gedeihen des U. V. D. B. um 7 Uhr die Versammlung.

† Jyehoe (Holstein), 27. Mai. Abermals feierte am 26. d. M. das Personal des hiesigen G. J. Pfingst'schen Geschäfts ein Jubiläum und zwar war es diesmal ein dreifaches: 1) das der 60-jährigen Thätigkeit als Buchdrucker seitens des Chefs selbst und 2) das Doppeljubiläum der 25-jährigen Thätigkeit in demselben Geschäft seitens der Herren Carl Engelmann (aus Grimma), Metteur der Jyehoe Nachrichten, und M. Stückenberger (aus Landsbut), Maschinenmeister. Nachdem seitens des

Prinzipals bei der Gratulation Geldgeschenke an die Mitgläubler, an die Geschäftsinvalidentasse, an jeden Einzelnen des ganzen Geschäftspersonals sowie zur Veranstaltung eines Festessens für letzteres nebst Frauen gemacht worden waren, fand dieses am Abende bei sehr animierter Stimmung im nahe gelegenen idyllischen „Eichthal“ bei Carl Plamböck, der sich bei Herrichtung eines außerordentlich guten Mahles in der ihm vergönnten kurzen Zeit zur Beschaffung desselben um die „Kunst“, resp. um die Wagen ihrer Jünger sehr verdient gemacht hatte, statt. Von Seiten ihrer Kollegen wurde den Herren Engelmann und Studenberger je ein hübsch geschliffenes Seidel mit silbernem Deckel beim Festessen überreicht. Schreiber dieses wünscht im Sinn aller Geschäftsmitarbeiter den genannten Herren, wie nicht weniger ihrem Herrn Jubel-Senior, eine noch recht häufige Wiederkehr des Gedenktages auch dieser Feier.

— **Stuttgart**, 28. Mai. Laut Statut wird von unseren Mitgliedern verlangt, daß sie den vereinbarten Tarif respektieren; wer demselben fortgesetzt zuwider handelt wird ausgeschlossen. Was man aber von unseren Mitgliedern verlangt, soweit sie Lohnarbeiter sind, sollte man auch mit vollem Rechte von denjenigen Mitgliedern, welche Prinzipale sind, verlangen können. Es dürften zur Zeit wohl eine ziemliche Anzahl kleiner Prinzipale — in ganz Deutschland zerstreut — Mitglieder unserer Vereinigung sein. Hingegen etwas einzuwenden wäre wohl kaum am Platze, da man es den Herren nicht verdenken kann, wenn sie ihre einmal erworbenen Rechte auch als Prinzipal aufrecht erhalten wollen, aber verlangen muß man von ihnen, daß sie den jeweilig gültigen Tarif vollständig aufrecht erhalten und zwar dadurch, daß sie in allen Stücken darnach zahlen. In unserer letzten Landesversammlung wurde von einem Mitgliede darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer Provinz verschiedene Prinzipals-Mitglieder sich befinden, welche gar keine Vereins-Mitglieder beschäftigen. Entweder zahlen dieselben nicht tarifmäßig und stellen blos Nichtmitglieder ein oder sie arbeiten nur mit Lehrlingen. Beides ist aber mit den Prinzipalen des U. V. D. V. nicht zu vereinbaren und ist es deshalb Pflicht der Gauvorstände, solchen Uebelständen energisch entgegen zu treten. Wer als Prinzipal seinen Arbeitern das nicht zugestehen will was er als Arbeiter verlangt hat, der mag unsere Reihen verlassen! — Bis vor mehreren Jahren war die Konkurrenz selbst in kleineren merkantilen Arbeiten immer noch einigermaßen anständig am hiesigen Platze, daß sie seit längerer Zeit aber zur Schmutzkonkurrenz herabgesunken ist, daran ist die fortwährende Etablierung neuer Geschäfte — sogenannter Feuerzeuge — schuld. In letzter Zeit sind wieder zwei kleinere Geschäfte hier eröffnet worden, wovon das eine schon nach kurzem Bestehen den Konkurs anmeldete; da aber weiter gearbeitet wird, so scheint es dem Besitzer gelungen zu sein, den Utensilien-Lieferanten zur Gewährung längern Kredits zu bewegen. Ein Lehrling wurde durch das hiesige Tageblatt natürlich sofort gesucht und jedenfalls auch gefunden. Das zweite Unternehmen wurde von einem unserer Mitglieder vor etwa drei bis vier Wochen ins Leben gerufen. Bei einem am Himmelfahrtstage vom Gutenbergsverein veranstalteten Ausfluge wurde nun von mehreren Mitgliedern erzählt, der betr. Prinzipal habe bereits drei Lehrlinge eingestellt. Leider war es mir bis jetzt nicht möglich zu erfahren, ob sich das wirklich so verhält, weshalb ich auch den Namen hier unerwähnt lassen will. Sollte es sich aber bestätigen, so ist meiner Ansicht nach ein solches Mitglied, welches auf der einen Seite als Teil des U. V. gegen die Lehrlingswirtschaft kämpft und auf der andern Seite selbst solche treibt, aus unserer Vereinigung auszuschließen. — Eine vielleicht in einigen größeren Städten nicht mehr ganz neue Konkurrenz scheint auch bei uns sich einbürgern zu wollen, nämlich die, daß Gesellen, welche in Kondition stehen, sich mit einer kleinen Presse (sogenannter Nußknacker) und einigen Pfund Schrift versehen, des Sonntags

die Umgegend unsicher machen und nach Feierabend die Aufträge, natürlich zu Spottpreisen, ausführen. Ein solcher Fall ist mir in diesen Tagen mitgeteilt worden. Da wir bestrebt sind mit den Prinzipalen, welche noch auf ihr Geschäft etwas halten, gegen die Schmutzkonkurrenz anzukämpfen, so ist es auch unsere Pflicht, solche Mißstände, welche in den eigenen Reihen bestehen, ans Tageslicht zu ziehen. Deshalb vor das Forum des Gauvorstandes und der Mitgliedschaftsversammlung mit solchen Heiligen, welche bestrebt sind, das Ansehen des U. V. D. V. bei den besseren Prinzipalen zu untergraben!

Rundschau.

Der Redakteur der in Berlin erscheinenden Allgemeinen Börsenzeitung hat den Handelsminister Dr. Maybach beleidigt, wofür er 100 Mk. Geldstrafe zu bezahlen hat.

Der Redakteur des Fränk. Kurier in Nürnberg wurde wegen wiederholter Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Hasenclever zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ein Nürnberger Buchdruckereibesitzer hat 50 Mark wegen widerrechtlicher Entlassung eines Gehilfen zu zahlen. Ersterer hatte der Vorladung zu einem Termine des Gewerbe-Schiedsgerichts keine Folge geleistet.

Musterregister in Frankfurt a. M. Die Firma Ludwig & Mayer ließ eintragen unter Nr. 461 schmale halbfette Mediävalschrift in vier Größen, unter Nr. 462 sechs Muster für Einfassungen.

Am 15. Juni d. J. feiert der Faktor der Klinckschidschen Buchdruckerei in Meissen, Herr Moritz Lenz, sein 50 jähriges Berufs-Jubiläum.

Der Buchdrucker Horst Weit Moser in Leipzig hat auf seines Vaters Namen resp. auf dessen gefälschte Quittung 30 Mk. sich zu verschaffen gewußt, von welcher Summe er 12 Mk. für die Miete verwandte, während er 18 Mk. seiner Frau als Wirtschaftsgeld verabfolgte. W. war stellenlos, befand sich also in einer Notlage. Das Urteil des Königl. Landgerichts lautete auf 10 Wochen Gefängnis wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Die lithographische Anstalt und Buchdruckerei Ed. Sieger in Wien hat das Geschäft der Firma Lott & Gerber übernommen und wird deren Spezialität, Blechtafel-Farbendruck, in größerem Umfange betreiben.

Der Vorwärts berichtet eine Kraftleistung der Wiener Journalistik. In der Druckerei der Wiener Allgemeinen Zeitung traf am 16. Mai 9/4 5 Uhr, nach Fertigstellung des Satzes für das Schach-Abendblatt, die Meldung vom Brande des Stadttheaters ein. Sofort eilten einige Lokalreporter nach der Brandstelle, orientierten sich, jagten in Fiakern zurück nach der Druckerei und hier verarbeitete der Chefredakteur auf einem Sechstasten schreibend die Berichte zu einem 150 Zeilen langen Artikel. Dieser wurde stückweise in Satz genommen, ohne Korrektur stereotypiert und 1/4 7 Uhr waren schon 24 000 Exemplare des Schach-Abendblattes mit einem erschöpfenden Bericht über den Theaterbrand in den Händen des Publikums.

Gestorben.

In Posen am 3. Juni der Seher Johannes Lasch aus Danzig, 36 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

h. Geseftemünde: Ihre Unterschrift ist nicht zu entziffern. — m. Belgrad: Mit bestem Dank erhalten.

Verbandsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Duittung über eingegangene Beiträge.

Düsseldorf. 1. Du. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 936,40 Mk., Eintrittsgeld 36 Mk., Invalidentasse 433,60 Mk. Summa 1466 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 226,75 Mk., sonstige Unterstützung 262 Mk., Invalidenunterstützung 304 Mk., sonstige

Ausgaben 19,40 Mk., Verwaltung 29,10 Mk., Ueberfluß eingekandt 614,75 Mk.

Posen. 1. Quartal 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 513,60 Mk., Eintrittsgeld 3 Mk., Invalidentasse 285,80 Mk., Vorfluß aus der Hauptkasse 300 Mark. Summa 1102,40 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 284,05 Mk., Arbeitslosenunterstützung 78,20 Mk., sonstige Unterstützung 380 Mk., sonstige Ausgaben 51,50 Mk., Verwaltung 16,04 Mk. Als Vorfluß pro 2. Qu. 1884 zurückbehalten 192 Mk. Ueberfluß eingekandt 100,61 Mark.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 11. Juni abends 8 1/2 Uhr: Vereinsfestigung in Staats-Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Aufnahmegeheuche; 4. Mitteilungen über Anträge der Sohannisfestkommission; 5. Fragekasten.

Rudolstadt. Konditionsanerbietungen nach hier sind mit Vorsicht aufzunehmen. Betr. näherer Mitteilungen beliebe man sich an August Meyer, Schwarzburger Straße 570, zu wenden.

Berlin. 1. Du. 1884. Es steuerten 1722 Mitglieder. Neu eingetreten sind 25, wieder eingetreten 17 (die Seher Emil Bastian, Hermann Dufardt, Hermann Dufedann, Waldemar Engel, Max Krause, Alexander Sommer, sämtliche aus Berlin, Franz Klinge, Emil Witt, beide aus Potsdam, Fritz Nischke aus Pölnow und Emil Schönebeck aus Eberswalde, die Drucker Severus Mraß, Paul Ruff, beide aus Berlin, Hermann Prieser aus Glogau, die Seher Albert Bried, Wilhelm Hübner, Robert Wollenberg, sämtliche aus Berlin und Ernst Köhne aus Potsdam), zugereist 48, abgereist 67, ausgetreten 4 (die Seher Paul Goedike, Johannes Vogt, beide aus Berlin, Gerhard Badermann aus Alt-Strunz und Eward Herrgott aus Danzig); ausgeschlossen 31 (die Seher Paul Franke, Albert Greinert, Hermann Hasemann, Paul Hasemann, Julius Kerstz, Wilhelm Klein, Karl Kühnlein, Rudolf Krohm, Emil Reisch, Julius Nierenstein, Paul Reiter, Richard Koff, Hermann Schütz, Paul Eward Richard Schütz, Max Wildner, sämtliche aus Berlin, Albert Damm aus Prenzlau, Franz Dorien aus Anklam, Paul Dudy aus Stolp, Karl Fellner aus Ebersdorf, Otto Herdner aus Fürstenwalde, Karl Riesenwetter aus Praisnit, Hermann Kranz aus Halberstadt, Paul Labe aus Königsberg, Albert Möller aus Lauterbach, Erdmann Nagel aus Hermsdorf, Gustav Prätsch aus Neufeld a. D., Bruno Schmidt aus Guben, Leonhard Schmitt aus Darmstadt, Ernst Splitt aus Kolberg, Gustav August Werner aus Danzig und August Winkel aus Bielefeld); gestorben 10 Mitglieder (die Seher Hermann Brunow, Wilhelm Schultheiß, Ernst Otto Sturm, sämtliche aus Berlin, Karl Gärder aus Neufeld, Hermann Plag aus Königsberg, Heinrich Struthmann aus Heiligenstadt, die Seher Eward Rechter aus Schöneberg bei Berlin, Eward Schade aus Poeschin, Karl Schmidt aus Berlin und der Drucker Adolf Schwebbs aus Berlin). Mitgliederstand Ende des Quartals 1758. — Konditionslos waren 394 Mitglieder 1777 Wochen, krank 206 Mitglieder 778 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Berlin 1. der Seher Franz Beckert, geb. in Berlin 1864, ausgelernt das. 1882; 2. der Stereotypenr Dkar Köfer, geb. in Petra bei Merseburg 1863, ausgelernt in Leipzig 1881, waren noch nicht Mitglieder; die Seher 3. Alex. Steinauer, geb. in Berlin 1857, ausgel. das. 1877; 4. Fern. Billig, geb. in Mittenberg 1859, ausgelernt in Berlin 1877, waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, S., Annenstraße 30, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Seher Emil Laiz aus Hufen in Baden und Gust. Müning aus Hamburg werden ersucht, dem Bezirkskassierer in Düsseldorf, Herrn Pet. W. Busch, Klosterstraße 8, II., ihre Adressen anzugeben, damit ihnen der Ueberfluß des Krankengeldes für ihre Verpflegung im Krankenhaus zu Krefeld zugesandt werden kann. — Dem Seher Heinrich Rhemann aus Hildesheim (Hannover 62) sind 1,10 Mk. abzugiehen und an den Hausvater der Herberge zur Heimat in Lüneburg (R. Hartmann) einzufenden. (In Nr. 63 des Corr. ist irrthümlicherweise Eugen Müller aus Nockh, welcher gleichzeitig mit Rhemann in Lüneburg logierte, veröffentlicht worden, was hiernit berichtigt wird). — Beim Verwalter in Lüneburg liegt schon seit einiger Zeit ein Brief für den Seher E. C. W. Haberjahn aus Hamburg. — Das dem Seher Christian Stühgen aus Stommeln vom Rheingau ausgestellte Buch (Nr. 25) ist verloren gegangen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Genanntem wurde ein zweites Buch (Saalgau 200) ausgestellt.

Stuttgart, 6. Juni 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

In einer demnächstigen Kreisstadt der Provinz Hannover ist eine ältere

Buchdruckerei

mit Zeitung und vielen Accidenzen per Kasse sofort zu verkaufen. Keine Konkurrenz am Orte. Offerten sub Nr. 165 befördert die Exped. d. Bl. [165]

Holz-Plat-Schriften kauft

Oberbarnimisches Wochenblatt, Briesen a. D. [178]

Eine fast neue Buchdruckschnellpresse

wenig gebraucht, steht wegen Betriebsverfeinerung zum Verkauf. Näheres sub Nr. 171 durch die Exped. dieses Blattes. [171]

Geschäftsführer für ein konservatives Blatt gesucht,

der zugl. Sekr ist u. mit d. steh. Decker Motor umzug. versteht. Näh. d. das Litter. Zentr.-Bureau, Moriz Warshawer, Berlin S., Annenstr. 12. [176]

Ein im Schwarz- und Buntdrucke gleich tüchtiger

Maschinenmeister

welcher hauptsächlich im Accidenz- und Liniendruck erfahren ist, wird bei zwei Maschinen zu engagieren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. sub R. W. 172.

Ein Schweizerdegen

an der Tretnmaschine und im glatten Saße tüchtig, für dauernde Stellung gesucht. Eintritt am 16. Juni. Offerten befördert die Exped. d. Bl. sub A. S. 183.

Für Kontor oder Redaktion

in Berlin sucht ein junger militärfreier Schriftfeker, Real-Obersekundaner, mit den entsprechenden Arbeiten vertraut, zum Juli Stellung. Werte Offerten sub A. G. 8 postlagernd Hauptpostamt Leipzig erbeten. [174]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

und ein Flotter [184]

Zeitungssetzer

suchen Stellung. Werte Off. an Ernst Bate, Schriftfeker, Essen a. d. R., Kopstadtstr. 14 d.

Schriftfeker, erfahren im Accidenz-, Wert- und

Zeitungssatz, sucht baldigst Stelle. Werte Offerten an Edmund Huwatfch, Jägerndorf (österr. Schlesien), Schloßplatz 65, erbeten. [168]

Ein tüchtiger erfahrener Seker

z. B. auf dem Bureau einer mittlern Buchdruckerei mit Blattverlag thätig, sucht per 15. Juni oder 1. Juli eine ähnl. Stelle. Off. u. M. 177 bef. die Exp. d. Bl.

Ein Schriftfeker

im Wert-, Zeitungs- und Accidenzatz erfahren, sucht dauernde Stellung. Offerten erb. an Albert Sölter, Buchdruckerei Helmsedt (Braunschweig). [181]

Ein militärfreier Accidenzsetzer, im Zeitungs- und

Werkatz erfahren, mit der Stereotypie etwas vertraut, sucht dauernde Kondition. Werte Off. erb. an H. Jänide, Buchdr. Helmsedt (Braunschweig). [180]

Ein junger solider Seker, der auch an der Maschine

Beschäftigt weiß, sucht behufs weiterer Ausbildung Kondition. Werte Offerten unter W. Z. postlagernd Zuttlingen (Württemberg) erbeten. [179]

Ein Schriftfeker und ein Maschinenmeister (ca. 20 J.

alt, Deutsche), suchen sofort oder später a. Kond. Off. m. n. A. erb. H. Conrad, Teich (Böhmen). [175]

Ein Maschinenmeister

im Wert-, Accidenz- und Zeitungsdruck selbständig, auch im Bunt- und Plattendruck bewandert, sucht sofort Kondition, womöglich dauernd. Werte Offerten unter A. H. 160 befördert die Exped. d. Bl. [160]

A. Kraft, Tischlerei

Berlin S.

Brandenburg-Strasse 24

fertigt

Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Stereotypie Galvanoplastik Gravirarbeit

Utensilien Messing-Litien Xylographie

Mailand Rotterdam Leipzig Wien Madrid Kopenhagen

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik

Kast & Ehinger

FEUERBACH-STUTTGART.

Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Ein tüchtiger Schweizerdegen
im Korrekturlesen gut bewandert, sucht baldigst anderweite Stellung. Offerten sub M. M. postlagernd P e g a u erbeten. [173]

Brot- und Titelschriften

in anerkannt besten Qualitäten sind stets in grosser Auswahl auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgiesserei [164]

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Festartikel für Buchdrucker:

Seidene Brustbänder in den Buchdruckerfarben, 2½ cm breit, à 2 M., à Meter 1 M. 50 S. Porto 20 S.

Seidene Uhrbänder in den Buchdruckerfarben, à Meter 1 M. Porto 20 S.

Rosetten und Schleifen in den Buchdruckerfarben in eleganter Ausführung. Schleifen 30-bis 50 S. Rosetten 50 S. bis 1 M. 50 S. Porto 20 S.

Buchdruckerwappen von Metall, vergoldet, Grösse wie ein Marktstück, als Abzeichen bei Festen, à 75 S. Dasselbe, vergoldet, als Tuchadel, à 50 S. Porto 20 S.

Manschettenknöpfe mit dem Buchdruckerwappen, beste Mechanik, in Bronze od. Silber, à Paar 1 M. Porto 20 S.

Pfeifenköpfe mit dem Porträt Gutenbergs oder dem Buchdruckerwappen, feinste Malerei. Preis 4 M.

Bierglasdeckeleinlagen mit dem Buchdruckerwappen, aus Porzellan, feinste Malerei. Preis 2 bis 4 M. Fortige Biergläser werden ebenfalls billigst geliefert.

Taschenliederbuch für Buchdrucker. 2. Ausgabe. Gebunden à 50 S.

Richard Menzel, Zittau i. S.

Durch die Expedition der Typographischen

Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

Zurichtemesser, mit zwei Rängen, à Stück M. 1,00

Alfhefte, mit verschiebb. Zwinge, à " " 0,60

" mit Messingverschluß, à " " 0,90

Winkelhaken (Neusilber) 21:5 cm " 9,00

" " 25:3,5 " " 6,50

" " 17:3,5 " " 5,50

" (Stahl) 17:4 " " 4,75

" " 20:4 " " 5,00

" " 25:4 " " 5,75

exklusive Porto. Bei Bestellungen über 10 M.

liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich

franco.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko

zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Musterblätter für Accidenzsetzer und

-Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu

1 M. 75 Pf. pro Heft. (Die Blätter sind den

neueren Jahrgängen der Archiv für Buch-

druckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller

Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des

Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.

Die Zurichtung und der Druck von Illu-

strationen. Ein Leitfaden für Maschinen-

meister und Drucker. Herausgegeben von

H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht-

ausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst-

druckbelegungen in allen Manieren, Titeln

und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck.

Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung

von J. Ebner, Cottastraße 3, Stuttgart

von vortrefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird

hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und

Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [90]

Berliner Typograph. Gesellschaft

Wallastraße 25.

Dienstag den 10. Juni 1884 präzis ¼ 9 Uhr:

Vereins - Sitzung. [182]

Vortrag des Herrn Referstein.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-

Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung

des nebenstehenden Betrages franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat.

Gesetzt. 15 Bl.

Duden. Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben.

Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,

zahlreicher Eigennamen und Personennamen in alphabetischer

Reihenfolge. 1.50 M.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Näser.

12 Hefte unter Neuauflage 4 M., durch die Post (Zeitungss-